



KARL UND VERONICA CARSTENS-STIFTUNG

## PRESSEINFORMATIONEN



## KARL UND VERONICA CARSTENS-STIFTUNG im Überblick

Gründungsjahr:	1981
Gründer:	Bundespräsident Prof. Dr. jur. Karl Carstens und Dr. med. Veronica Carstens
Vorsitzende:	Dr. med. Veronica Carstens
Geschäftsführer:	Dr. rer. nat. Henning Albrecht
Förderverein:	NATUR UND MEDIZIN e.V.
Fördersumme seit 1981:	über 20 Mio. Euro
Fördersumme jährlich:	ca. 1,5 Mio. Euro
Beschäftigte:	8
Arbeitsschwerpunkte:	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Klinische Forschung in der Naturheilkunde und Homöopathie</li><li>▪ Grundlagenforschung zur Homöopathie</li><li>▪ Nachwuchsförderung (Stipendien, Arbeitskreise, Vorlesungen)</li><li>▪ KVC-Verlag</li><li>▪ Tiermedizin</li><li>▪ Fachbibliothek und wissenschaftliches Archiv</li></ul>
Aufgaben:	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wissenschaftliche Durchdringung von Naturheilkunde und Homöopathie</li><li>▪ Aufarbeitung und Publikation der Ergebnisse für die Mitglieder von NATUR UND MEDIZIN</li></ul>



## Auswahl laufender Förderprojekte der KARL UND VERONICA CARSTENS-STIFTUNG

Kategorie	Projektleiter	Projekt-Titel	Beginn
Einzelprojekt	Prof. Dr. med. Stefan Willich	<b>Carstens-Stiftung Professur zur Forschung in der Komplementärmedizin an der Charité/Berlin</b>	01.03.2007
Einzelprojekt	Prof. Dr. med. Gustav J. Dobos	<b>Modellklinik für Naturheilkunde und Integrative Medizin</b>	01.07.2000
Einzelprojekt	Ulrich Koch	<b>Homöopathische Ambulanz für psychisch kranke Menschen an der Fachklinik Hofheim</b>	17.06.2002
Einzelprojekt	Prof. Dr. med. K. Höffken	<b>Fachambulanz für Naturheilkunde in der Onkologie</b>	01.01.2003
Einzelprojekt	Dr. Roeland van Wijk	<b>A study on the application of water luminescence measurements in homeopathy research</b>	01.08.2003
Sachmittel-Zuschuss	PD Dr. Maria Wartenberg	<b>Wirkung antioxidativer Pflanzenwirkstoffe auf Tumorwachstum und Tumor-induzierte Angiognese</b>	01.10.2004
Einzelprojekt	Prof. Dr. Christian Schütte	<b>"Ein erster Brückenschlag zwischen Mathematik und Homöopathie"</b>	01.11.2004
Einzelprojekt	Prof. Dr. Holger Martens	<b>In-vitro-Untersuchungen zur Prüfung homöopathischer Verdünnungen auf die Kontraktilität des Ileums der Ratte</b>	01.03.2005
Einzelprojekt	Dr. Eric Wyss	<b>Vorstudie: Potential der Homöopathie für den Pflanzenschutz</b>	01.01.2006
Stipendium	Prof. Dr. Hermann Sasse	<b>Kontrollierte Untersuchung zum Einfluss der Laserakupunktur ausgewählter Punkte beim Pferd</b>	01.09.2001
Einzelprojekt	Nadine Berling	<b>Anwendung von Heilpflanzen in der tibetischen Medizin</b>	17.06.2002



## ***Naturheilkunde und Homöopathie erforschen***

**Die KARL UND VERONICA CARSTENS-STIFTUNG wurde 1981 vom damaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. jur. Karl Carstens und seiner Ehefrau Dr. med. Veronica Carstens gegründet. Sie fördert die Erforschung von Naturheilkunde und Homöopathie.**

Aus den Beiträgen und Spenden der Mitglieder von „Natur und Medizin e.V.“, der Fördergemeinschaft der Stiftung konnten bis heute rund 20 Millionen Euro für Forschungszwecke zur Verfügung gestellt werden. Der jährliche Etat liegt bei rund 1,5 Millionen Euro. Das Stiftungsvermögen beträgt rund 2,6 Millionen Euro.

Die Carstens-Stiftung ist damit die wichtigste Wissenschaftsorganisation für Naturheilverfahren und Homöopathie in Europa. Sie finanziert Projekte in der klinischen Forschung, der Grundlagenforschung und fördert den wissenschaftlichen und ärztlichen Nachwuchs. Langfristiges Ziel ist die Integration der Naturheilverfahren in Forschung und Lehre der Hochschulmedizin.

Geschäftsführer Dr. Henning Albrecht: „Wir wollen den Brückenschlag zwischen Schulmedizin und Naturheilkunde. Ein Miteinander beider Richtungen zum Vorteil für die Patienten, und beruhend auf den Ergebnissen aus Wissenschaft und Forschung.“

Bisher wurden mehr als 165 Forschungsprojekte unterstützt, 105 Stipendien vergeben und 343 studentische Arbeitskreise gefördert. Mehr als 560 wissenschaftliche Veröffentlichungen sind das Ergebnis. Neben der Forschungsförderung betreibt die Carstens-Stiftung auch eigene Projekte. Dazu gehören eine Fachbibliothek, der stiftungseigene „KVC Verlag“ sowie die Forschungsschwerpunkte



zur „Biometrie in der Komplementärmedizin“ und „Grundlagenforschung in der Homöopathie“

Der Förderverein der Stiftung, Natur und Medizin, hat rund 36.000 Mitglieder. Damit arbeitet die Carstens-Stiftung praktisch im Auftrag der Bevölkerung. Die Forschungsergebnisse der Stiftung werden bei Natur und Medizin laienverständlich aufbereitet und dienen als Grundlage für die Informationsangebote, die Natur und Medizin seinen Mitgliedern anbietet.

Diesen Text und weitere Meldungen finden Sie auch im Internet unter [www.carstens-stiftung.de/service/presse.php](http://www.carstens-stiftung.de/service/presse.php)



## ***1 Mio. Euro für Professur zur Komplementärmedizin an der Charité***

**21.02.2007 - Essen/Berlin (ots) - Der Vorstand der Carstens-Stiftung hat eine Stiftungsprofessur zur Forschung in der Komplementärmedizin / Integrativen Medizin an der Berliner Charité bewilligt. Der Förderzeitraum beträgt fünf Jahre.**

Eingerichtet wird die Stelle am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie der Berliner Charité. Mit der Fördersumme von 200.000 Euro jährlich wird die Besoldung eines Universitätsprofessors (W2) und von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern finanziert.

Die Carstens-Stiftung will mit ihrem Engagement in Berlin neue Impulse für die Spitzenforschung in den Bereichen Naturheilverfahren, Homöopathie und traditioneller chinesischer Medizin geben. Neben Studien zur Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit von Komplementärmedizin wird eine Verbesserung der Forschungsmethodik angestrebt.

Dr. Henning Albrecht, Geschäftsführer der Stiftung, begründet die Entscheidung für die Charité wie folgt: "Das Institut verfügt über ausgezeichnete Wissenschaftler, die sich mit den Besonderheiten der Forschung in komplementären Verfahren der Medizin auskennen. Dies hat sich in zahlreichen Studien mit mehr als 500.000 Patienten gezeigt. Insbesondere die Publikationen zur Akupunktur und Homöopathie bei chronischen Erkrankungen fanden international große Beachtung und gelten als klinische Referenzprojekte in diesem Sektor."

Institutsdirektor Professor Stefan Willich skizziert die kommenden Aufgaben folgendermaßen: "Unser Ziel ist der weitere Ausbau des Forschungszweiges zur Komplementärmedizin. Die Professur der Carstens-Stiftung soll dabei die



Leitung übernehmen und die künftigen Aktivitäten koordinieren und konsolidieren."

In der Zusammenarbeit mit der Charité erfüllt sich auch ein lange gehegter Wunsch von Veronica Carstens, Witwe des ehemaligen Bundespräsidenten Karl Carstens. Sie sagt hierzu: "Von Anfang an hat die Stiftung das Ziel der Integration von Naturheilverfahren in die Hochschulen verfolgt. Mit der Professur an der Charité sind wir diesem Ziel ein gutes Stück näher gekommen. In der Kombination von konventioneller Medizin mit Naturheilkunde und Homöopathie sehe ich die Zukunft."

Die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Charité und Carstens-Stiftung über die genaue Ausgestaltung der Stelle, die Ausschreibung sowie das Berufungsverfahren erfolgen in den kommenden Wochen.

## **Hintergrund: Carstens-Stiftung**

Die Carstens-Stiftung fördert die Forschung in der Komplementärmedizin, mit Schwerpunkt in der Homöopathie. Als operative Stiftung unterhält sie eigene Projekte, einen Verlag und eine Fachbibliothek. Gefördert werden klinische Studien, Grundlagenforschung und der medizinische Nachwuchs über das Promotionsförderprogramm. Eine Besonderheit der Stiftung: Die Finanzierung erfolgt nicht aus Kapitalerträgen, sondern ausschließlich über Spenden und Mitgliedsbeiträge an die Fördergemeinschaft "Natur und Medizin".

## **Hintergrund: Komplementärmedizin an der Berliner Charité**

Seit 1997 wird am Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie im Projektbereich Komplementärmedizin zur Homöopathie und Akupunktur geforscht. Ziel ist es, die jeweilige Methode als Gesamtkonzept zu untersuchen. Der Ausgangspunkt ist die steigende Inanspruchnahme seitens der Patienten: Akupunktur und Homöopathie



gehören zu den am häufigsten angewendeten Methoden aus der Komplementärmedizin. Um Nutzen und Wirtschaftlichkeit dieser Therapiemethoden künftig besser einschätzen zu können, ist nach Ansicht des Instituts ein vielschichtiges Forschungskonzept notwendig. Insbesondere die Outcome-Forschung gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.

Zusätzlich zum Ausbau der Forschungsaktivitäten ist eine Ambulanz zur Patientenversorgung mit integrativer Medizin in Planung. Die Eröffnung erfolgt im Frühjahr dieses Jahres.

## **Ansprechpartner:**

Dr. Henning Albrecht, Geschäftsführer der Carstens-Stiftung  
Am Deimelsberg 36, 45276 Essen  
Tel.: 0201/56305-15  
Fax: 0201/56305-30  
E-Mail: [h.albrecht@carstens-stiftung.de](mailto:h.albrecht@carstens-stiftung.de)  
<http://www.carstens-stiftung.de>

Prof. Stefan Willich, Direktor am Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitsökonomie der Berliner Charité.  
Luisenstraße 57, 10117 Berlin  
Tel.: 030/450-529002  
Mobil: 0173/3401990  
Fax: 030/450-529902  
E-Mail: [stefan.willich@charite.de](mailto:stefan.willich@charite.de)  
<http://www.charite.de/epidemiologie>

(3832 Zeichen)



## Hintergrund

### ***Von der Wünschelrute bis zum Blutegel***

**(Essen, 20.11.2006) Die KARL UND VERONICA CARSTENS-STIFTUNG aus Essen feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Forschungsförderung und Eigenprojekte aus allen Bereichen der Naturheilverfahren und Homöopathie.**

25 Jahre CARSTENS-STIFTUNG in Essen, das heißt: 25 Jahre Wissenschaft und Forschung mit rund 160 Projekten und mehr als 550 wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Mit einer Gesamtfördersumme von rund 23 Mio. Euro ist die Stiftung die führende Wissenschaftsorganisation auf dem Gebiet der Komplementärmedizin in Europa.

Stiftungs-Geschäftsführer Dr. Henning Albrecht sagt zur momentanen Situation: „Trotz der hohen Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung, steckt die wissenschaftliche Überprüfung vieler Verfahren der Naturheilkunde immer noch in den Kinderschuhen. Beispiel Blutegeltherapie: Vor Jahren noch völlig unbekannt, konnte in einem Forschungsprojekt die Wirksamkeit bei Kniegelenksarthrose gezeigt werden. Das stieß auf bemerkenswerte Resonanz.“

Die enge Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Naturheilkunde der Universität Duisburg-Essen und der Klinik für integrative Medizin an den Kliniken-Essen-Mitte – einem der größten Förderprojekte der Stiftung – ist daher nur folgerichtig. Hierzu sagt Klinik-Chefarzt und Lehrstuhlinhaber Prof. Gustav Dobos: „Die Konzentration von Wissenschaft, Lehre und Patientenversorgung in Essen ist deutschlandweit einmalig. Davon profitieren nicht nur die Patienten, sondern die gesamte Essener Medizin-szene.“

Dabei wird die wissenschaftliche Arbeit der CARSTENS-STIFTUNG ausschließlich durch die Spenden und Beiträge der Mitglieder ihres Förder-



vereins NATUR UND MEDIZIN E.V. ermöglicht. Denn bis heute wird Forschung in der Komplementärmedizin nicht aus öffentlicher Hand bezuschusst.

Henning Albrecht: „Angesichts der Tatsache, dass rund 70 Prozent der Deutschen eine kombinierte Behandlung von Schulmedizin und Naturheilverfahren wünschen, ist dies eine fast paradoxe Situation. Mit unserer Arbeit wollen wir den Grundstein für eine echte Integration der Naturheilverfahren in die Hochschulmedizin legen.“

Mit rund 36.000 Mitgliedern und einem breit gefächerten Beratungsangebot ist NATUR UND MEDIZIN gleichzeitig die größte Bürgerinitiative auf dem Gebiet der Naturheilkunde in Europa. Allein im Ruhrgebiet hat der Verein rund 1.000 Mitglieder.

Weitere Informationen über Stiftung und Verein unter [www.carstens-stiftung.de](http://www.carstens-stiftung.de) und [www.naturundmedizin.de](http://www.naturundmedizin.de).

(2162 Zeichen)



## Hintergrund

### ***Weniger Antibiotika – Mehr Schweine***

**(Essen, 08.11.2006) Mit einem homöopathischen Behandlungskonzept kann der Einsatz von Antibiotika in der Schweinezucht deutlich gesenkt werden. Dies zeigt eine Langzeitstudie der CARSTENS-STIFTUNG an 50 landwirtschaftlichen Betrieben.**

In dem Kooperationsprojekt von CARSTENS-STIFTUNG mit der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen hat Projektleiter und Stiftungsmitarbeiter Dr. med. vet. Achim Schütte von 1998 bis 2003 die Anwendung der Homöopathie in der Schweinehaltung begleitet, dokumentiert und wissenschaftlich ausgewertet.

Mit dem 2006 erschienenen „Leitfaden zur homöopathischen Behandlung von Schweinen“ wird das Projekt erstmals der Öffentlichkeit, insbesondere aber interessierten Landwirten und Tierzüchtern, vorgestellt.

Ziel des Projektes war es, Einsatzmöglichkeiten und Grenzen eines homöopathischen Ansatzes in konventionell arbeitenden landwirtschaftlichen Betrieben der wissenschaftlichen Überprüfung zugänglich zu machen. Hierzu wurden die Tierhalter veterinärmedizinisch und homöopathisch geschult, um leichte bis mittelschwere Gesundheitsstörungen von Schweinen im eigenen Bestand behandeln zu können. Großer Wert wurde auf die Einbeziehung der Hoftierärzte gelegt.

Die jeweiligen Behandlungen seitens der Landwirte und Landfrauen sowie der fortlaufende Gesundheitsstatus der Tierbestände wurden dokumentiert und statistisch ausgewertet. Insgesamt wurden so fast 4.000 Behandlungsverläufe aufgezeichnet.

Als Beleg für die Verbesserung der Tiergesundheit lässt sich zum einen die kontinuierlich gestiegene Anzahl aufgezogener Ferkel von 20,3 auf



21,4 pro Sau und Jahr anführen, zum anderen der verringerte Einsatz konventioneller Medikamente wie Antibiotika von 70% auf 26%.

Seit 2005 wird das Projekt an 340 Höfen mit insgesamt 24.000 Rindern im Chiemgau fortgesetzt.

Ausführliche Informationen, Publikationen und Berichte über Verlauf und Ergebnisse dieses Projekts finden Sie auf der Internetseite der CARSTENS-STIFTUNG unter <http://www.carstens-stiftung.de/eigene/vet/index.php>.

(1834 Zeichen)



## ***Pilotstudie: Homöopathie und Pflanzenschutz***

**(Essen, 8.02.2006) Der Ruf nach sanften Methoden bei der Behandlung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen wird nicht nur von Ökobauern zunehmend lauter. Experten aus der Biologie und Medizin sollen nun das Potential der Homöopathie für den Pflanzenschutz untersuchen.**

Ziel des neuartigen Projektes der CARSTENS-STIFTUNG ist es, die Einsatzmöglichkeiten der Homöopathie für den Pflanzenschutz an einem ausgewählten Pflanzen-Krankheits-System zu untersuchen. Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL, Frick), die Kollegiale Instanz für Komplementärmedizin (KIKOM, Bern) und die Homöopathin Dr. med. Kerstin Günther haben sich der Aufgabe gestellt, die von Bauern oft aufgeworfene Frage nach dem Potential der Homöopathie im Pflanzenschutz zu beantworten.

### **Bedarf nach neuen Wegen im Pflanzenschutz**

Insbesondere Ökobauern, aber auch ihre konventionellen Kollegen wollen bei der Behandlung von Pflanzenkrankheiten und -schädlingen neue Wege gehen. Dieser Wunsch entstammt der Erkenntnis, dass der heutige Pflanzenschutz immer intensiver und aufwändiger wird, die Verbraucher aber nach rückstandsfreien, gesunden Produkten verlangen. Die eigenen human- oder tiermedizinischen Erfahrungen mit homöopathischen Mitteln veranlassen viele Produzenten dazu, sich Gedanken zum gezielten Einsatz von Homöopathika bei Kulturpflanzen zu machen.

Das Potential der Homöopathie für den Pflanzenschutz soll exemplarisch an einem praxisrelevanten Fall untersucht werden: dem Apfelschorf (*Venturia inaequalis*). Dabei steht nicht die Erforschung des Wirkprinzips im Vordergrund, sondern die wiederholbare Anwendung und



Praktikabilität der Homöopathie zur Förderung der Widerstandsfähigkeit des Apfels gegenüber dem Schorf. Der homöopathische Ansatz wird dabei in verschiedenen komplexen Systemen eingesetzt: im Labor an Apfelsämlingen und in der Praxis in Apfelanlagen. Aufgrund der Krankheitssymptome des Apfelschorfs wurden gemäß dem Simile-Prinzip Medikamente ausgewählt, die primär therapeutisch und sekundär auch präventiv eingesetzt werden können.

## **Weitere Studien geplant**

Sollte die vorliegende Pilotstudie erfolgreich sein, müssen die Untersuchungen weiter ausgedehnt werden. Um die Möglichkeiten und Grenzen der Homöopathie für den Pflanzenschutz fundiert zu prüfen, sind gut dokumentierte und langjährige Fallstudien nötig. Des Weiteren bedarf es reproduzierbarer Resultate in Modellsystemen, um die Einflussfaktoren und die Mechanismen besser zu verstehen. Die Zusammenarbeit des in der Ökolandbauforschung anerkannten FiBL, der in der komplementärmedizinischen Forschung tätigen KIKOM und der Homöopathin Dr. med. K. Günther vereinigt Expertisen aus bisher getrennten Wissenschaftsgebieten und ermöglicht so den interdisziplinären Ansatz für eine nachhaltige und ganzheitliche Entwicklung im Landbau.

## **Projektleiter**

Dr. Eric Wyss, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL),  
Ackerstrasse, CH-5070 Frick

Dr. med. Kerstin Günther, Praxis für Homöopathie und Allgemeinmedizin,  
CH-5070 Frick

Dr. Stephan Baumgartner, Kollegiale Instanz für Komplementärmedizin  
(KIKOM), Inselspital, CH-3010 Bern



## ***Neues zum Gedächtnis des Wassers***

**(Essen/Neuss, 05.12.2005) Der Molekularbiologe Prof. Roeland van Wijk reproduziert die Untersuchungen von Prof. Louis Rey zum „Memory-Effect“ von Wasser. Die Vorversuche zeigen vergleichbare Ergebnisse.**

Nach dem Memory-Effect („Gedächtnis des Wassers“), hinterlassen Substanzen, die im Wasser gelöst wurden, bestimmte Informationen. Diese Informationen lassen sich, den Versuchen Reys zufolge, auch dann noch nachweisen, wenn (wie bspw. in homöopathischen Arzneimitteln) kein Molekül des Ausgangsstoffes mehr in der Lösung vorhanden ist.

Um die Versuchsanordnung des Schweizer exakt nachzubilden, musste die Forschergruppe um van Wijk zunächst in Vorversuchen methodische Unklarheiten ausräumen. Die Auswertung der ersten Testreihen zeigen „im Grundsatz vergleichbare Ergebnisse wie bei Rey“, so van Wijk.

Um statistisch signifikante Resultate zu erhalten, sind 30 weitere Messungen notwendig. Diese beginnen im Januar kommenden Jahres. Mit den endgültigen Ergebnissen rechnen die Forscher im Laufe des Frühjahrs 2006.

Im Gegensatz zu den Untersuchungen von Rey, werden alle Messungen doppelt verblindet und randomisiert. Standort des Projekts ist das Internationale Institut für Biophysik in Neuss. Roeland van Wijk ist Professor (emeritus) für molekulare Zell-Biologie an der Universität Utrecht. Das Projekt wird von der Carstens-Stiftung im Schwerpunktbereich „Grundlagenforschung zur Homöopathie“ mit insgesamt 35.000 Euro gefördert.



## ***Hintergrund Thermolumineszenz:***

Bei der Thermolumineszenz-Messung wird Wasser, in dem verschiedene Salze gelöst sind, gefroren und radioaktiv bestrahlt. Wird das Eis daraufhin erwärmt, strahlt es Licht ab, das je nach Art der Salzlösung, unterschiedliche Charakteristika aufweist. Die gleichen Lichtsignale, die bei weniger stark verdünnten Proben auftreten, entdeckte Rey auch bei hoch verdünnten Proben, die kein einziges Salz-molekül mehr enthalten. In der Homöopathie wird darin ein Hinweis auf die Wirkungsweise von potenzierten Arzneimitteln gesehen.

## ***Zuständig bei der Carstens-Stiftung:***

Dr. rer. nat. Henning Albrecht

Geschäftsführung und Projektbereich Grundlagenforschung

Tel.: 0201-56305-15

Email: [h.albrecht@carstens-stiftung.de](mailto:h.albrecht@carstens-stiftung.de)

Diesen Text finden Sie im Internet unter [www.carstens-stiftung.de/service/presse.php](http://www.carstens-stiftung.de/service/presse.php)



## ***Mini-Blutsauger helfen bei Arthrose***

**(Essen, 01.02.2005) Wissenschaftler der Klinik für Naturheilkunde und Integrative Medizin der Kliniken Essen-Mitte und die CARSTENS-STIFTUNG haben die Wirksamkeit von Blutegeln bei Kniegelenksarthrose gezeigt. In der jüngsten Studie berichten mehr als 80 Prozent der Patienten über eine Schmerzlinderung.**

Sogar ein halbes Jahr nach der Blutegelbehandlung spürten von den rund 300 Studienteilnehmern noch 70 Prozent eine Besserung: Der Schmerz lässt nach, die Steifigkeit des Gelenks wird geringer und die Funktionsfähigkeit nimmt zu. Etwa ein Drittel der behandelten Patienten kommt auch nach einem Jahr mit deutlich weniger Schmerzmitteln aus.

Bei der Therapie werden bis zu sechs medizinische Blutegel (*Hirudo medicinalis*) an das betroffene Kniegelenk angesetzt. Dort saugen die Tiere 30-60 Minuten und fallen dann von selbst ab. Den Biss beschreiben die Patienten als „leichtes Zwicken oder Ziehen“, danach sei nichts mehr zu spüren. Häufig bluten die Wunden noch einige Zeit nach. Ernste Nebenwirkungen konnten unter Beachtung der richtigen Technik bisher nicht beobachtet werden. Eine Therapiesitzung kostet mit Verband und Nachsorge rund 100 Euro. Die Kassen übernehmen die Behandlung in der Regel nicht.

Die Aussichten, auch andere Krankheiten mit Blutegeln zu kurieren sind vielversprechend. Derzeit laufen in Essen Studien zur Arthrose des Sprunggelenks, des Daumensattelgelenks und zur Epicondylitis, des sogenannten Tennisellbogens. Bisher wurden Blutegel vor allem in der Chirurgie eingesetzt, um offene und schlecht heilende Wunden in den Griff zu bekommen.

Der Wirkmechanismus der Blutegel-Therapie ist noch weitgehend unbekannt. Dr. Andreas Michalsen, Studienleiter und leitender Oberarzt der Kli-



nik, sagt hierzu: „Blutegel nehmen nicht nur, sie geben auch. Beim Biss wird eine Mischung aus verschiedenen Proteinen abgegeben, die für die schmerzlindernde und entzündungshemmende Wirkung verantwortlich sein könnte.“

Bis zu 20 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahren sind von rheumatischen Erkrankungen des Kniegelenks betroffen. Im September 2004 ist der COX-2-Hemmer Vioxx® wegen möglicher Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiken vom Markt genommen worden. Das Medikament war bis dahin ein Standbein der modernen Arthrose- und Schmerztherapie. Die Blutegel-Therapie könnte sich als nebenwirkungsarme Alternative bewähren. Zuletzt ist die Essener Blutegel-Studie in der Wissenschaftszeitschrift *Nature* (432, Nov. 2004) vorgestellt worden.

Diesen Text und weitere Meldungen finden Sie auch im Internet unter [www.carstens-stiftung.de/service/presse.php](http://www.carstens-stiftung.de/service/presse.php)

### --- Hinweis an die Redaktionen ---

Patienten können Informationen zur Blutegel-Therapie kostenlos bei der CARSTENS-STIFTUNG gegen **frankierten (1,44 Euro) und adressierten DIN A4 Rückumschlag** anfordern oder im **Internet auf [www.carstens-stiftung.de](http://www.carstens-stiftung.de)** herunterladen.

Ärzte und Heilpraktiker erhalten auf Anfrage kostenlos Therapeuteninformationen.

# PRESSEINFORMATION



**Der KVC Verlag ist ein medizinischer Fachbuchverlag für Homöopathie, Naturheilkunde und andere komplementär-medizinische Verfahren. Er wurde 1998 als Projekt der CARSTENS-STIFTUNG gegründet und ist auf die Aufgaben und Ziele der Stiftung ausgerichtet.**

Zum Auftrag der Stiftung gehören Information und Aufklärung. Das Ziel ist, Homöopathie, Naturheilkunde und andere komplementärmedizinische Verfahren in das Medizinsystem unserer Zeit zu integrieren. Die Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse und damit die Herausgabe entsprechender Fachliteratur ist also selbstverständlich und die Gründung des eigenen Verlages nur konsequent.

Im KVC Verlag erscheinen vier Buchreihen: das Jahrbuch, die Buchreihe edition forschung, die Buchreihe Forum Homöopathie und die Buchreihe Naturheilkunde fundiert. Seit Herbst 2004 erscheint die Ratgeberreihe „Was tun bei...“. Die Publikationen aus dem KVC Verlag stammen aus Förderprojekten der Stiftung.

Das Jahrbuch der Stiftung und die Buchreihe edition forschung sind medizinische Fachbücher, die für Ärzte und Wissenschaftler geschrieben wurden. Das Forum Homöopathie wendet sich an Fachleute und medizinisch vorgebildete oder interessierte Laien. Die Buchreihen Naturheilkunde fundiert und „Was tun bei...“ sind explizit für Laien geschrieben.

Weitere Informationen zum KVC Verlag unter [www.kvcverlag.de](http://www.kvcverlag.de).



## ***Prüfstand für Naturheilkunde und Homöopathie***

**20 Jahre Forschung zu Naturheilkunde und Homöopathie. Im KVC-Report wird Bilanz gezogen: Die wichtigsten, interessantesten und ungewöhnlichsten der mehr als 250 Forschungsprojekte der CARSTENS-STIFTUNG zusammengefasst in einem Buch.**

400 Seiten Komplementärmedizin sorgen für eine abwechslungsreiche Lektüre: Von Akupunktur über Homöopathie bis Xi-Gong, von Augenerkrankungen bis Zyklusstörungen. Im KVC-Report werden die Ergebnisse aus klinischer Forschung, Grundlagen- und Methodenforschung zu den unterschiedlichsten Verfahren aus der Komplementärmedizin anschaulich dargestellt. Nebenbei geben die Projektleiter ihre Forschungsergebnisse in Form von praktischen Tipps an die Leser weiter.

Wir wollen, dass Sie mehr über unsere Arbeit erfahren.

**Deshalb bekommen Journalisten ein Exemplar des KVC-Report kostenlos.**

Bei Interesse können Sie das beiliegende FAX-Formular verwenden oder jederzeit per email bestellen.



## INFORMATIONSMATERIAL

KARL UND VERONICA  
CARSTENS-STIFTUNG  
Fördergemeinschaft: NATUR UND MEDIZIN



**Faxnummer: 0201/56 305-30**

**oder Email: [presse@carstens-stiftung.de](mailto:presse@carstens-stiftung.de)**

KARL UND VERONICA CARSTENS-STIFTUNG  
Herr Frederik Betsch  
Am Deimelsberg 36

D-45276 Essen

### **Mehr Informationen über die CARSTENS-STIFTUNG und NATUR UND MEDIZIN? Hier bestellen:**

- Bitte schicken Sie mir ein kostenloses Exemplar des **KVC Report**.
- Bitte schicken Sie mir mehr Informationen über **NATUR UND MEDIZIN**.
- Ich möchte folgendes Buch aus dem **KVC Verlag** besprechen:

\_\_\_\_\_

Bitte setzen sie sich mit mir in Verbindung.

Redaktion: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

CARSTENS-STIFTUNG – Pressekontakt  
Frederik Betsch | Am Deimelsberg 36 | 45276 Essen  
Telefon 0201 56305-34 | Fax 0201 56305-30  
[presse@carstens-stiftung.de](mailto:presse@carstens-stiftung.de)  
[www.carstens-stiftung.de](http://www.carstens-stiftung.de)